Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 106 (2012)
Heft: 1

Artikel: Begabt und überfahren...
Autor: Leu, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-390313

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hans Leu

Begabt und überfahren...

Ein wunderbarer namibischer Frühling anfangs Dezember: weisse, blaue, gelbe, rote Blütenpracht ist ins grün übergegangen, und die «kleine Regenzeit» bringt täglich Erfrischung. Namibia erweist sich als zartes Wunder in der Naturentfaltung, überaus reich an Naturschätzen. Dazu gehört auch die Begabung der hier lebenden Menschen! Doch wir leiden an einem unausgesprochenen tiefliegenden Problem: Ich skizziere es mit Hilfe von Mt 25.14–30! Wie fast jeder Theologe schätze ich die Bibel als «religiöses Erklärungsmuster»

Das Gleichnis beginnt mit der Feststellung: Im Reich Gottes, das heisst auf dem Weg zur Fülle des Lebens, ist es so, dass der Eigner in die Ferne zieht und all sein Eigentum den Dienern anvertraut: dem einen fünf, dem andern drei, dem einen ein Talent. Plötzlich kommt der Eigner zurück und fordert Rechenschaft.

Problem 1 besteht wohl darin, dass fast alle (bis zu 95%) christlichen NamibierInnen diese Parabel nicht mehr akzeptieren. Sie glauben jetzt, Gott sei ganz nahe, wenn nicht mehr im Himmel oben, so doch wohl im nicht zu tiefen Herzensgrund, und sei für alles «in charge». Mit den Zehn Geboten etc. ist sein Direktorium sehr nahe, mit seiner »Allzeit-bereit-Güte» tröstet er, mit seinen unglaublichen Interventionen straft und belohnt er. Als Wettergott versucht er allen gerecht zu werden; als Gott der Fruchtbarkeit ist er zurückhaltender und etwas perfid geworden (AIDS). Für nicht-gelingende Beziehungen wird er zur kompensierenden Zuflucht. Natürlich versucht man, falls man Gott und sein Reich nicht vergisst, seinem Willen mehr oder weniger zu entsprechen. Dieser Gotteswille ist aber heute konfuser und zweideutiger denn je. Da der Eigner dem Gläubigen tatsächlich gegenwärtig und zuständig und verantwortlich erscheint, kann der Diener – wo nötig – sich stets an den Chef wenden. Sonst aber kann er ihm das Geschäft ehrfürchtig lassen und versuchen, fatalistisch durch das Wirrwarr des Lebens zu schleichen.

Das Problem 2: Die Talent-Begabung ist nicht anerkannt. Der Fünf-Talente-Typ weiss nichts von fünf, der Ein-Talent-Typ hat es aufgegeben, ums Leben zu kämpfen, er »vegetiert»; von Risiko keine Ahnung mehr. In dieser Situation glänzt umso mehr der neue Götze Mammon, mit dessen Hilfe – wie man offensichtlich sieht – es einige recht weit bringen.

Problem 3: Da der Eigner weder abwesend ist noch übergibt, kommt er auch nicht zurück und fordert schon gar keine Rechtfertigung. Rechenschaft ablegen – was heisst das, was soll das? Man tut was man tut – wer weiss schon worum und wozu! Wenn die Sonne aufgeht, steht man auf; wenns regnet, ackert man; man holt Wasser und Holz und kocht und füttert… Die heute unmöglich gewordene Tradition wird sakrosankt und missbraucht, und neuerdings muss man die Schule, eventuell auch den Beruf bewältigen, und ohne Geld geht gar nichts mehr.

In den Natur-Augen Gottes sind die NamibierInnen zwar talentiert. Leider haben sie die Chance wohl verpasst, es zu entdecken. Und schon werden sie von sogenannten modernen Forderungen überfahren. Der Stern von Bethlehem ist von den goldenen irdischen Sternen des materiellen Fortschritts überstrahlt. In der kapitalistischen internationalen Staatengemeinschaft gilt Namibia eher als arm und unterentwickelt. Dies hat den «Vorteil» zur Folge, dass viele Entwicklungsgelder fliessen. Zwar sind diese Gelder keine eigenen Talente – aber sie ersetzen sie goldig. Sie kommen reichlich ungebunden, und zudem verlangt niemand je Rechenschaft.

Dieser Virus vom irdischen Erdenreich hat einige NamibierInnen stark infiziert und viele geblendet.

Investitionsverheissungen

Immer häufiger arbeiten wir an gigantischen irdischen global-vernetzten Projekten, modernen Investitionsverheissungen: Die Chinesen bauen uns ein neues Staatshaus, einen neuen Hafen in Walvisbay etc…, und bringen dafür als Entwicklungshilfe N$ 650 Millionen und die Arbeiter auch gerade mit. Das bei unserer 51% Arbeitslosigkeit – ein unverständliches Wunder!

Air-Namibia will am Touristenkuchen teilhaben und expandiert und kauft noch zwei neue Airbus A 319. Dabei bleiben sie wegen Pilotenmangel am Boden. Der Steuerzahler berappt jährlich das Millionendefizit.

Der Minister für Kultur hat mit einer 65-Personen-Gruppe für 7 Millionen N$ zwanzig Namaschädel aus Deutschland zurückgeholt. Das sei zu teuer, habe das Kabinett gesagt, wie ein weisser Journalist verraten hat. Da soll der Minister ausgerastet sein und losgedonnert haben: «Wenn die Weissen sich nicht ändern, sollen sie wissen: Unsere Versöhnung ist nicht gratis, wir werden marschieren, die Verfassung ausser Kraft setzen…», und die Justizministerin soll ihm Rückendeckung gegeben haben.

Und schliesslich die Hühner: Gut 500 Millionen kostet die neue Hühnerfarm. Pro Woche werden 250 000 Hühner mit Soya und Mais gemästet, der Verzehr von Hühnerfleisch pro EinwohnerIn ist auf 15 kg verdoppelt worden, und den Subsistenzfarmern bleibt eine Einnahmequelle verstopft.

Das nationale Erziehungsprojekt mit der 21 Millionen Megakonferenz im Juli 2011 wartet auf die Implementierung der Beschlüsse: Die Millionenzahlungen für «ghost-teacher» sollen eingestellt werden; wo wären sie zu finden? Der automatische Stufenübergang soll abgeschafft werden, aber alle warten erst auf »legal advise». Die Kneipen in Schulnähe sollen keine Lizenzerneuerung erhalten, aber auch hier sind «legal advise» ausstehend. Und wie mindert man die Zahl – 2010 waren es 1500 – der schwangeren Schülerinnen? 3381 Lehrerhäuser sind dringend nötig.

Und nun geht eine gigantische Investorenkonferenz über die Bühne. Ein Beispiel: 2009 hat «Desert Star» ein Billionenprojekt aufgelegt: Filmstudios und Luxus-Villen am Oranjefluss. Heute verraucht das Projekt im Feuer der Gerichte. Im Juni 2011 hat der Minister für Energie angekündigt: 11 Billionen Barrel Oil seien gefunden worden. Im November 2011 sagte er: Es werden noch 10 Jahre vergehen, bis wir Oil finden.

Entwicklungsland im Aufschwung

Die Regierung zahlt ihren Beamten täglich über eine Million für S+T, *subsistence and travel allowances* – accommodation noch nicht eingerechnet. Was da an Zeit und Anstrengung für die Vorbereitung und für Durchführung verprasst wird! Um S+T zu erhalten, braucht man keine Quittung vorzulegen! Die drei Trillionen Kubik Naturgas im Kudu-Gas-Feld werden mit dem 7 Billionen-US$-Projekt wirtschaftlich genutzt: Gazprom (Russland) und Namcor (Namibia) 54%, Tullow (England) 31 %, Itochu (Japan) 15 %.

Es ist eindeutig: Wir sind als Entwicklungsland im Aufschwung. Grosse Elektrizitätswerke, ganze Städte, Einkaufszentren, Minenrechte, grenzüberschreitende Eisenbahnen, neue Flughäfen etc… Die ausländischen Expertenbüros zeichnen die Pläne auf ihre Reissbretter, die Politiker feilschen um die Zahlungen. Diese technische Kolonisation ist der Inhalt des irdischen Advents; sie wird die nicht entdeckten Talente, die für das »Reich Gottes» gegeben sind, subsistieren … Die Mt-Parabel ist in Namibia noch nicht angekommen. Der Grund: die Unterscheidung von «Geheimnis Welt/Kosmos» (*tremendum & fascinosum*) und «Geheimnis Gott» kann noch nicht gemacht werden. Erst diese Unterscheidung wird es uns aber ermöglichen, die christlich verkündete Inkarnation Gottes an Weihnachten zu verstehen.

Immerhin, in unserem Arts-Performance-Centre in Tsumeb haben in einem halben Jahr 73 Kinder ihr Musiktalent um einen Grad erhöht; sie sind begabt und langsam entdecken sie es! Dieses Erleben ist unsere Zukunft.

Mit dieser Kolumne verabschiedet sich Hans Leu von den Leserinnen und Lesern der NeuenWege. *Wir danken ihm für seine Texte, die uns während zwei Jahren Einblick gewährten haben in den Alltag, in Denk- und Lebensweise in Namibia. Wir wünschen ihm für seine Arbeit wie auch für seine persönlichen Lebenspläne nur Gutes.*